

Beurteilungsbogen: Thema 1 – Staat und Wirtschaftspolitik

I. Inhaltliche Leistung (100 Punkte)

Aufgabe 1		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	<ul style="list-style-type: none"> formuliert eine kurze Einleitung und stellt darin das Thema und den Autor vor. <ul style="list-style-type: none"> Autor: Thomas Straubhaar (Präsident des HWWI) Thema: die Rolle des Staates innerhalb des Wirtschaftssystems stellt die Textart, Textquelle und die Adressaten vor. <ul style="list-style-type: none"> Textart: Kommentar Erscheinungsort/-datum: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 14.12.2006 Adressaten: kritische, an Wirtschaft interessierte Bürger 	5	
2	<p>macht die Position des Autors deutlich, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Autor vertritt die Position, dass nur ein starker Staat die individuellen Grund- und Freiheitsrechte garantieren könne und somit die Funktionsfähigkeit offener und freier Märkte sichere (Z. 10–12). <p><i>Anmerkung: Der Text muss im Konjunktiv nach zentralen Aspekten, in weitgehend eigenständigen Formulierungen und geordnet wiedergegeben werden.</i></p>	6	
3	<p>analysiert die Argumentation hinsichtlich der Position des Autors in etwa wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Autor steigt mit dem Beispiel des afrikanischen Kontinents ein und erläutert daran, wieso wir einen Staat bräuchten. Ohne ihn herrsche Anarchie und Unordnung (Z. 1–9). Straubhaar erläutert anhand von Adam Smith die klassischen Staatsaufgaben und begründet anhand dieser seine Idee des starken Staates (Z. 17–30). Nach Straubhaar sei die erste und wichtigste Aufgabe die der Rechtsprechung und Rechtssetzung. Wenn diese gut gelöst sei, könnten die anderen Entscheidungen frei getroffen werden (Z. 31–37). Die zweite Rechtfertigung für einen starken Staat ist laut Straubhaar das Vorhandensein von öffentlichen Gütern bzw. von unterschiedlichen Güterarten insgesamt. Hier müsse der Staat handelnd eingreifen (Z. 22–29). Er grenzt seine Idee des Leistungsstaates jedoch auch ein, indem er sagt, dass der Staat auch Leistungen abgeben könne. Der Staat müsse nur Anreize schaffen und regulierend auftreten (Z. 54–62). Bevor er einen dritten Rechtfertigungsgrund nennt, wägt Straubhaar Markt- und Staatsversagen gegeneinander ab und kommt zu dem Schluss, dass der öffentliche, nicht gewinnmaximierende Sektor heute viel größer sei, als er aufgrund der Korrekturen sein müsste (Z. 63–71). Am Ende nennt Straubhaar den letzten Rechtfertigungsgrund für einen starken Staat: die Gerechtigkeit. Der Markt alleine könne nicht für Verteilungsgerechtigkeit sorgen, er verteile nach dem Leistungsprinzip und nicht nach dem Bedarf. Der Staat müsse schon alleine aus gesellschaftspolitischen Gründen durch eine Umverteilung eingreifen (Z. 72–77). 	24	
4	<p>verweist auf die Schlussfolgerungen des Autors, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Straubhaar gelangt somit zu der Ansicht, dass wir einen Staat benötigen würden, da wir ansonsten in Anarchie leben würden und ein Kampf „jeder gegen jeden“ herrschen würde. Für ihn gehe es dabei um ein Gegengeschäft: Der Mensch verzichte zum Teil auf Freiheit, dafür garantiere der Staat den verbleibenden Teil der Freiheitsrechte (Z. 5–16). 	6	
5	<p>stellt die Intention des Textes dar, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Straubhaar plädiert für die Beibehaltung und den Ausbau der sozialen Marktwirtschaft mit einem starken Staat im Rücken. 	4	
6	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(4)	
Summe Aufgabe 1		45	

Aufgabe 2		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	<p>stellt dar, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> sich durch das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage die Preise bilden, der Wettbewerb ermöglicht und der Austausch von Waren und Dienstleistungen gesteuert wird. Preise den Anbietern zeigen, wie sie am günstigsten Produktionsfaktoren am effizientesten einsetzen können, und den Nachfragern, wo sie ihren Bedarf am günstigsten decken können. durch die Konkurrenz um die Gunst der Nachfrager die Preise sinken bzw. die Qualität des Angebots verbessert wird. 	6	
2	<p>stellt die Funktionen des Wettbewerbs dar, z. B. wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gewährleistung von Konkurrenz durch bestehende Handlungs- und Wettbewerbsfreiheiten der Marktteilnehmer Kontrollfunktion: funktionierender Wettbewerb mit Vielzahl von Konkurrenten beugt unerwünschten politischen und gesellschaftlichen Machtstellungen vor Steuerungsfunktion: der freie Leistungswettbewerb ermöglicht optimale Marktversorgung; Unternehmen stellen Angebot bereit, das den Wünschen der Konsumenten entspricht Allokationsfunktion: Anwendung von Produktionsverfahren, die zur bestmöglichen Ausnutzung der Produktionsfaktoren führen Innovationsfunktion: Förderung und Realisierung von technischem Fortschritt führt zu Schaffung neuer/verbesserter Produkte Anpassungsfunktion: Anpassung der Produkte an den ständigen Wandel der Umfeldbedingungen Verteilungsfunktion: auf den Faktormärkten (z. B. Arbeitsmarkt) soll Wettbewerb eine leistungsgerechte Einkommensverteilung gewährleisten 	12	
3	<p>stellt den Wettbewerbsprozess dar (<i>Handeln der Unternehmen, um Marktposition zu verbessern</i>) und nennt die von Schumpeter geprägten Begriffe, z. B. wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pionierunternehmen = Unternehmen, deren Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu erheblichen <ul style="list-style-type: none"> Prozessinnovationen (Kosteneinsparung) Produktinnovationen (neue, dem bisherigen Angebot überlegene Produkte) führen. 	5	
4	nennt als weitere wichtige Komponenten des Wettbewerbs den Konsumenten, der über den Erfolg der Innovation entscheide (Konsumentensouveränität/Konsumfreiheit).	2	
5	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(3)	
Summe Aufgabe 2		25	

Aufgabe 3		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	<p>erörtert, inwiefern der Staat in den Markt eingreifen sollte, z. B. wie folgt:</p> <p>Pro-Argument:</p> <ul style="list-style-type: none"> „Umweltverschmutzung kostet den Verursacher im Prinzip nichts, hat aber auf Dauer negative Auswirkungen auf die Mitmenschen und die Natur. Für den Einzelnen gesehen lohnt sich Umweltverschmutzung, denn die Vereinfachungen, die daraus resultieren sind größer als die Kosten, die der Einzelne zu zahlen hat. So fährt er beispielsweise mehr mit dem Auto, als er es machen würde, wenn er für seine erzeugten Abgase einen Preis entrichten müsste. [...] die negativen Effekte, also hohe Kosten für Menschheit sowie Natur, sind aber viel höher, als er in seiner Rechnung einbezieht. Um diese negativen externen Effekte zu beseitigen, kann der Staat eingreifen. <p>Ein marktkonformes Eingreifen durch den Staat ist hier zum Beispiel der Handel mit Emissionsrechten für Unternehmen. Jedes Unternehmen bekommt abhängig seiner Größe und der Produkte, die es herstellt, eine gewisse Menge an Emissionen zur Verfügung gestellt. Möchte das Unternehmen mehr Abgase emittieren, muss es sich das Recht dafür einkaufen. So bekommt Umweltverschmutzung einen Preis und da dadurch die individuell zu tragenden Umweltverschmutzungskosten steigen, ist der Anreiz groß, möglichst umweltbewusst zu agieren.“ (Wirtschaft und Schule)</p> <p>Kontra-Argumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> Es ist die Aufgabe von Unternehmen und Banken, in einer Wettbewerbswirtschaft ihr Verhalten am Markt gemäß ihrer persönlichen Einschätzung der Chancen und Risiken auszurichten. Dabei haben sie auch das Risiko von Insolvenz oder Konkurs einzukalkulieren und sind für ihr wirtschaftliches Handeln selbst verantwortlich. Gerät das Unternehmen/die Bank in eine wirtschaftliche Schieflage, darf dennoch nicht der Steuerzahler zur Kasse gebeten werden. Staatliche Subventionen schaffen falsche Anreize und gehören grundsätzlich abgeschafft. Der Staat sollte, wenn überhaupt nur dort eingreifen, wo ein fairer Wettbewerb zwischen den Wirtschaftsbeteiligten nicht möglich ist. 	10	

2	berücksichtigt bei der Erörterung das Konzept des Marktversagens, z. B. wie folgt: • Marktversagen (z. B. bei externen Effekten, öffentlichen Gütern oder Monopolen): Marktmechanismus aus Angebot und Nachfrage führt nicht zu den volkswirtschaftlich wünschenswerten Ergebnissen; Produktionsfaktoren werden nicht so verwendet, dass sie den größtmöglichen Ertrag für die Gesamtwirtschaft bringen.	5	
3	berücksichtigt bei der Erörterung die Position des Autors.	5	
4	nimmt abschließend in einem konsistenten Argumentationsgang kriteriengeleitet Stellung zu der Frage, inwiefern der Staat in den Markt eingreifen sollte (individuelle Schwerpunktsetzung möglich). Das eigenständige Gesamturteil ist kriterienorientiert und beruht auf der Gewichtung der Kriterien. Mögliche Kriterien: Effizienz, Legitimität, Wettbewerbsfähigkeit, Umsetzbarkeit, etc.	10	
5	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(3)	
Summe Aufgabe 3		30	
Summe inhaltliche Leistung gesamt		100	

II. Darstellungsleistung (20 Punkte)

		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5	
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4	
3	belegt Aussagen durch angemessene und korrekte Zitate/Nachweise.	3	
4	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen.	4	
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4	
Summe Darstellungsleistung		20	

III. Gesamtleistung (120 Punkte)

Erreicht von 120 Punkten:	
Vorläufige Endnote:	
Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13,2 APO-GOST: Begründung:	